

Äthiopiens Landwirtschaft braucht mehr Fachkräfte

Dem Sturz der Monarchie am 9. September 1974 durch fortschrittliche Kräfte der Armee verfolgt Äthiopien eine Entwicklung mit sozialistischer Orientierung. Der Grund und Boden in dem schwach entwickelten Land wurde nationalisiert und dem ehemaligen Fron- und Pachtbauern im Rahmen der Bodenreform in Nutzung übergeben. Nach wie vor ist die Landwirtschaft dominanter Wirtschaftszweig. Der Hauptanteil an der landwirtschaftlichen Produktion, der 80 Prozent am Brutprodukt und 95 Prozent am Export ausmacht, wird von in etwa 27 000 Bauernvereinigungen zusammengeschlossenen Kleinbauern bewirtschaftet. Innerhalb der äthiopischen Landwirtschaft sind 30 Prozent der arbeitenden Bevölkerung beschäftigt. Mit einem Viehbestand von 20,12 Mio Rindern, 23,10 Mio Ziegen, 17,00 Mio Schafen, 1,32 Mio Kameelen, 6,24 Mio Maultieren, Eseln und Maultieren, 31,3 Mio Stück Geflügel sowie nur 17 000 Schweinen steht Äthiopien an erster Stelle in Afrika an zehnter Stelle im Weltmarkt in seiner Tierproduktion. Trotz der hohen Viehbestände werden die über 100 Mio in Äthiopien lebenden Menschen auf Grund der Hinterlassenschaft des Feudalismus nicht immer ausreichend ernährt werden. Die Ursachen dafür sind in den sich fast alljährlich wiederholenden Dürrekatastrophen, keiner kontinuierlichen Futtermittel- und Trinkwasserversorgung der Tiere, keiner Tierzuchtorganisation, parasitären Erkrankungen, Krankheiten, vor allem Tsetse-Befall zu suchen.

pro Kuh in den Jahren 1978 und 1977 lediglich 187 l Milch. Die Laktationsperiode der bodenständigen Buchdrindrassen „Boran“ und „Zebu“ umfaßt etwa 7 bis 8 Monate, wobei diese Kühe täglich durchschnittlich 4 bis 5 l Milch produzieren. Es ist aber zu bemerken, daß diese Tiere nicht jedes Jahr tragen werden.

Neue Ausbildungsstätte für Tierärzte

Um diese Situation zu verändern, werden verstärkt Landwirtschaftskader an den Schulen für Landwirtschaft in Alemaya, Jimma und Debre Zeit ausgebildet. Im Oktober 1979 begann an der neu eröffneten Fakultät für Veterinärmedizin (Addis Ababa University) in Debre Zeit die Ausbildung von 50 Studenten. Durch diese Ausbildung von Veterinärmedizinern soll mitgeholfen werden, den gegenwärtig herrschenden prekären Tierärztemangel im Lande Schritt für Schritt zu beheben. Gegenwärtig arbeiten 194 Tierärzte in Äthiopien (davon 50 Ausländer). Auf jeden äthiopischen Tierarzt entfallen dabei etwa 500 000 Großvieheinheiten. Daraus geht hervor, daß gegenwärtig eine intensive tierärztliche Betreuung der Tierbestände nicht möglich ist. Gleichzeitig muß noch darauf hingewiesen werden, daß infolge der nomadisierenden Lebensweise eines Teils der Bevölkerung eine veterinärmedizinische Versorgung der Nutztiere erschwert wird.

Auf Grund der geschilderten Umstände muß der Tierarzt eine Vielzahl von Krankheiten bekämpfen. Die Maul- und Klauenseuche ist



Zwei Viehhirten, die die oft großen Viehherden zu den Weide- und Wasserplätzen treiben.

eine der weitverbreitetsten Viruserkrankungen der Rinder, Schafe und Ziegen in Äthiopien.

1896 wurde die Rinderpest von Aden aus nach Äthiopien eingeschleppt und verbreitete sich über ganz Afrika. Bei dem 1896 stattgefundenen Seuchenzug betrug die Morbidität offensichtlich 100 Prozent und die Mortalitätsrate lag bei mehr als 98 Prozent.

Neben Rindern können auch Zebras, Büffel, manchmal Ziegen, Schweine, Schafe, Kamele, Giraffen, Antilopen, Gazellen, Wild- und Wapenschweine (meist nur Virus-Träger) erkranken.

Tollwutgefahr außerordentlich hoch

Ein außerordentlich wichtiges gesundheitsspolitisches Problem stellt in diesem Land die Tollwut dar. Sowohl die „wunde“ als auch die „stille“ Wut konnte bei verschiedenen Tierarten beobachtet werden. Kompliziert ist diese Tollwutsituation durch eine große Anzahl von Wildtierarten, wie z. B. Schakale,

Koyoten, Rynnen, Fekidae befallen sind und somit als Überträger fungieren können.

Obwohl diese Erkrankung ansteckend ist, stellt sie nach wie vor eine große Gefahr für die Bevölkerung dar. Gegenwärtig ist es nicht möglich, tollwütige Haustiere zu erschließen, wenn nicht das Einverständnis des Besitzers vorliegt.

Die durch Tsetse-Fliegen übertragene Trypanosomiasis ist regional weit verbreitet in Äthiopien. Der Überträger dieser Krankheit ist anzutreffen in den „Valleys“ im Süden und Westen Äthiopiens auf etwa 34 Prozent der gesamten Landfläche (90 000 km²). Die Übertragung der Trypanosomen erfolgt hauptsächlich vom Wildwirt auf das Haustier und den Menschen.

Grundsätzlich kann man sagen, daß die Erkrankungen der Haustiere das meist nicht vorhandene Wissen der bäuerlichen Bevölkerung um die neuesten Erkenntnisse der Tierproduktion die zwei größten Hindernisse gegenwärtig in der Entwicklung der Viehzucht Äthiopiens darstellen. Heute werden noch Mortalitätsraten

bei landwirtschaftlichen Nutztieren bis zum 1. Lebensjahr von 33 Prozent bis zum 2. Lebensjahr von 40 bis 50 Prozent, bis zur Zuchtzeit von 50 bis 60 Prozent und erwachsenen Tieren von 8 bis 10 Prozent beobachtet. All diese Probleme sind zu lösen durch Aufklärungsarbeit unter der bäuerlichen Bevölkerung hinsichtlich der Fragen der Tierhygiene, Seuchenhygiene und Tierernährung u. a. sowie Heranbildung von landwirtschaftlichen Fachkräften. Dabei spielt unsere Solidarität eine wesentliche Rolle. Um die Versorgungsprobleme vor allem in den städtischen Bereichen zu stabilisieren, ist von der Regierung vorgesehen, in nächster Zukunft acht Rindfarmen zu errichten, in denen die tägliche Milchleistung 10 000 l betragen soll. Gleichzeitig ist der Aufbau von einigen Schaffarmen und Schweineanlagen geplant. In den Schweineanlagen sollen jährlich 10 000 Schlachtschweine produziert werden. Geflügelanlagen befinden sich in der Nähe Addis Abebas bereits im Bau. Für diese Produktionseinheiten werden zur Zeit die Fachkader für Tierproduktion und Veterinärmedizin ausgebildet.

Dr. S. Golbs



Erbe des Feudalismus ist noch überall sichtbar: Ein Bauer pflügt mit einem Ochsenzug und einfachem Hakenpflug Boden.



Dieser Bauer lockert den Boden. Er benutzt dazu ein spitzes Eisen, das an einem Holz befestigt ist und oben durch einen Stein beschwert wurde.

Am 1. August 1980 führte sich der Gründungstag der Abteilung für Tropentierhygiene an der Karl-Marx-Universität zum 20. Male. Aus ihr ging der Lehrstuhl für Tierseuchen- und Tierhygiene in den Tropen hervor, der sich jetzt im Verband der Sekundär- und Veterinärmedizin der KMU befindet. Eine Abteilung gehörte der vom Gründungsdatum bis jetzt von Prof. Dr. Lothar Hüssel geführten Bereich, der Anfang an auch über eine Lehrstuhl-Einheit verfügte, dem einen Monat später gebildeten Institut für tropische Landwirtschaft an.

Kampf gegen Tropentierseuchen wird an der KMU seit über 20 Jahren geführt

eines weiteren speziellen Lehrstuhles, den Prof. Dr. W. Rommel leitet und der alle in der Ausbildung von ausländischen Studierenden beschäftigten Tierärzte in einem Exzellenz-Kollektiv zusammenfaßt. Tropentierseuchen einschließlich Blutparasitosen lagern noch als schwere Bürde auf den Nutz- und Zuchtviehbeständen tropisch-subtropischer Landwirtschaft. Sie sind gewaltige Eiweißverfäuler und für den Mangel an animalischen Proteinen der Tagesration von einem Zehntel der Menschheit direkt mitverantwortlich. Nicht an Stille gebundene, extensive Tierhaltungsformen, Dürrekatastrophen, mangelnde Ausbildungsstand vieler Tierhalter als Schuldkonto von Kolonialismus und Neokolonialismus, ethnographische Besonderheiten u. a. machen es un-

möglich, Tropentierseuchen in derselben Weise vorzubeugen oder sie zu tilgen, wie das in den Staaten der gemäßigten Klimazone geschieht. Auf die tierärztliche Ausbildung an der KMU aufbauend, werden in Unterricht, Laborkursen, tropentierärztlichen Arbeitskonferenzen usw. Studenten und Postgradualkader aus dem Ausland und Tierärzte sowie Agraringenieure, die sich als DDR-Bürger auf einen Auslandseinsatz in national betroffenen Staaten vorbereiten, mit den Lehrmitteln des Lehrstuhles auf die Besonderheiten warmer Länder auf dem Gebiete der Tierseuchenbekämpfung orientiert, wobei Fragen der Tropentierhygiene umfangreich einbezogen werden müssen.

Einige Tropentierseuchen bedrohen auch das Staats- und Wirtschaftsgebiet der DDR. Daher übernahm der Lehrstuhl die experimen-

telte Forachung über mikrobiologisch begründete Hygienestandards im Bereich des Tierkörperverwertungswezens. Diese praxisverbundene Forschung schließt Versuche über Abwasserreinigung und -desinfektion sowie den schwierigen Komplex der Desodorierung von Tierkörperverwertungsbetrieben mit ein und bietet Gelegenheit, die ausländischen Studierenden und Postgradualkader am direkten Beispiel über Wirtschaft und Forschung im sozialistischen Staat zu unterrichten.

Von der Gründung vor 20 Jahren an haben sich Tropentierhygiene bzw. „Tropentierseuchen“ als Einrichtungen verstanden, welche den Komplex von fachlicher Ausbildung, politischem Bekenntnis zur fortschrittlichen Entwicklung in den nationalen befreiten Staaten der Tropenzone der Erde, sowie pädagogischen und linguistischen Erfordernissen des Ausländerunterrichts immer vollkommener zu verwirklichen suchten.

Prof. Dr. Lothar Hüssel

In den letzten Jahren nahm das Interesse für den Islam sprunghaft zu. Hervorgehoben wurde es durch jüngste Entwicklungen in einigen arabischen Ländern, aber vor allem auch durch die Ereignisse 1978/79 in Iran. Hier wurde unter religiösen Vorzeichen eine Islamische Republik geschaffen, in der der islamisch-schiitische Klerus auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens einen maßgeblichen Einfluß ausübt und die Aktionen großer Bevölkerungsteile weitgehend motiviert wurden und werden.

Immer wieder werden, auch bei uns, Fragen nach den Ursachen für die große Lebenskraft der jüngsten der Weltreligionen in vielen Ländern Asiens und Afrikas in der Gegenwart, nach den Gründen für die sich vollziehende Politisierung des Islam gestellt.

Wissenschaftler der Sektion Afrika und Nahostwissenschaften der Karl-Marx-Universität und des Moskauer Instituts für Orientalforschung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie Vertreter anderer Hochschulen und Praxisinstitutionen der DDR arbeiten an dieser Problematik.

Islam und Gesellschaft

Der Islam entstand im 7. Jahrhundert in Zentralarabien (heute Saudi-Arabien) als Ausdruck einer sozialen Revolution gegen die überlebten patriarchalischen Verhältnisse im Innern der arabischen Halbinsel und breitete sich dann über weite Teile der Welt aus.

Der traditionelle Islam – zum Beispiel der osmanischen Gesellschaft – war von Antikapitalismus geprägt, und die islamische Reformation im 19. Jahrhundert war ein Versuch, den Islam den sich herausbildenden kapitalistischen Verhältnissen anzupassen.

Der Islam hat heute mehr als 700 Millionen Anhänger in einem geographischen Raum, der vom Atlantischen Ozean bis nach Indonesien reicht. In 16 von 18 Arabischen Staaten, die eine Verfassung haben, ist der Islam Staatsreligion. Der mit dem gesellschaftlichen Fortschritt objektive einhergehende Prozeß der Säkularisierung vollzieht sich in den islamischen Ländern nur sehr langsam und nach außen hin kaum spürbar. In allen Ländern mit überwiegend muslimischer Bevölkerung ist noch heute der Islam nicht nur Religion, sondern gleichzeitig Weltanschauung, Massenbewußtsein, regelt nicht nur das Verhältnis von Mensch zu Gott, sondern auch die Beziehungen der Menschen zueinander.

Daraus erklärt sich, daß die politischen Führungskräfte in vielen Ländern Asiens und Afrikas in ihren gesellschaftspolitischen Konzeptionen dem Islam einen bedeutenden Platz einräumen, daß sie versuchen, die Religion für ihre jeweiligen Ziele und Zwecke auszunutzen. Vom Klassencharakter der die politische Macht ausübenden Kräfte hängt es ab, ob der Islam zur Mobilisierung der Volksmassen für den antimperialisitischen Kampf und den gesellschaftlichen Fortschritt, wie z. B. in der Volksdemokratischen Republik Jemen, oder zur Unterdrückung der Befreiungsbewegung und Stabilisierung der Herrschaft der Reaktion wie z. B. in Saudi-Arabien oder Ägypten, eingesetzt wird.

Nicht wenige politische Führer in islamischen Ländern fühlen sich heute jedoch gleichzeitig zwei Idealen – dem Islam und dem Sozialismus – verpflichtet. Das ergibt sich aus dem Platz und der Rolle der muslimischen Welt einerseits und der Anziehungskraft des die Ausbeutung des Menschen negierenden Sozialismus andererseits, birgt jedoch die Gefahr in sich, daß die Unterschiede zwischen beiden Polen in unzulässiger Weise verwischt werden und nicht selten in Ablehnung des Kapitalismus der Anspruch auf einen dritten – angeblich sozialistische Ziele verfolgenden – islamischen Weg erhoben wird.

Religöse Fundamentalisten behaupten, gestützt auf die Formulierungen des islamischen Grundgesetzes von der Allmacht Gottes, der Koran wisse auf alle Fragen, auch des heutigen praktischen Lebens eine Antwort, und versuchen, das gesamte gesellschaftliche Leben ihrer Länder auf islamischer Grundlage zu gestalten und geraten in ihrer Verachtung und Ablehnung alles Nichtislamischen in Gegensatz sowohl zum Imperialismus als auch zum real existierenden Sozialismus.

Es gibt aber auch verschiedene Strömungen im Islam, die sich bemühen, sich den neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen.

Dr. Ilse Richter